

Hafen: Land und Prerow planen zusammen

Ersatzhafen und touristische Infrastruktur sollen in einem Verfahren erledigt werden

Von Timo Richter

Prerow/Schwerin. Vom Umweltministerium in Schwerin wurde eine Arbeitsgemeinschaft für die Vorplanungen für den Ersatzhafen in Verlängerung der Seebrücke in Prerow beauftragt. Im Rahmen der Vorplanung werden verschiedene Varianten zum erforderlichen Abstand des Inselhafens, zu Form und Grundriss des Ersatzhafens und zu den technischen Bauwerken untersucht, wie Chefplaner im Umweltministerium, Dr. Frank Weichbrodt, mitteilt. Darüber hinaus werden Kostenschätzungen erstellt. Erste Schätzungen belaufen sich auf rund 20 Millionen Euro. Der Hafen soll bis zum Jahr 2020 in Betrieb genommen werden.

Der Ersatzhafen löst den Nothafen Darßer Ort in der Kernzone des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft ab.

Vorhaben der Gemeinde zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur, die in direktem Zusammenhang mit dem Inselhafen oder der Seebrücke stehen, sollen möglichst in einem gemeinsamen Planungs- und Genehmigungsverfahren zugelassen werden, wie Weich-

Land bezahlt die Rechnung

Im Jahr 2020 spätestens soll der Ersatzhafen für den Nothafen Darßer Ort in Betrieb gehen. Bau, Betrieb und Unterhalt des umstrittenen Hafens vor der Prerower Seebrücke wird das Land bezahlen.

brodt sagt. Auch in der späteren Bauphase soll in dieser Hinsicht gemeinsame Sache gemacht werden.

In gemeinschaftlichen Beratungen innerhalb der Kommune wurden zum Beispiel ein Liegeplatz für ein Fahrgastschiff, zusätzliche Sportbootliegeplätze oder touristische Angebote auf der Seebrücke selbst als wichtig erachtet (die OZ berichtete). Mit einem gemeinsam mit dem Land durchgeführten Planungs- und Genehmigungsverfahren ließen sich laut Frank Weichbrodt Synergien nutzen. Umweltminister Till Backhaus (SPD) hatte dem Ostseebad zuvor eine großzügige Förderung und Kostenübernahme für eigene Vorstellungen zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur im Zusammenhang mit dem Hafenbau zugesagt.

Was die Wünsche von Prerow im Endeffekt kosten und welche Effekte sie für das Ostseebad bringen – das nimmt die Arbeitsgemeinschaft bereits im Vorfeld unter die Lupe.

Für die Anbindung des Ersatzhafens an das Festland soll die Seebrücke in Anspruch genommen werden. Ob die aber überhaupt ausreichend standfest für die zusätzliche Belastung ist, soll eine umfassende Untersuchung ergeben. Dabei werden nicht nur die Stahlpfeiler analysiert, sondern auch der Unterbau der Seebrücke. Die Arbeiten zur Messung der Stärke der Stahlständer hat begonnen. Wind und Wellen hatten die Arbeiten allerdings unterbrochen. Für die Analyse des Unterbaus und dessen Betonelementen wird ein Schwimmponton samt Gerüst benötigt. Erkenntnisse liegen laut Weichbrodt derzeit noch nicht vor. Sofern die Ergebnisse vorliegen, werden diese für statische Berechnungen genutzt.

Zwischenergebnisse der Vorplanung werden abhängig vom Arbeitsfortschritt in einer Arbeitsgruppe der Gemeinde Prerow vorgestellt, teilt der Chefplaner für den Ersatzhafen mit.